

Alte Musik im Radio
April 2022**SAMSTAG****2. April 2022, 17:04 Uhr****WDR 3 Vesper****Rameaus erste Karriere**
(17:04 – 17:45 Uhr)

Von Helga Heyder-Späth

Man kennt ihn vor allem als Meister der Pariser Oper des 18. Jahrhunderts. Aber bevor Jean-Philippe Rameau mit Anfang Fünfzig „die Bretter, die die Welt bedeuten“ im Sturm eroberte, hatte er schon eine beachtliche Karriere hinter sich: als Kirchenmusiker in Dijon, Lyon, Clermont-Ferrand und Paris. Nur wenige seiner Werke aus diesem ersten Leben haben sich erhalten. Zumindest kennen wir einige großartige Stücke wie den Grand Motet „Deus noster refugium“. Um 1713 vertont Rameau darin eine Auswahl sehr bildhafter Psalmverse. Von den Bedrohungen der Welt, vom Wüten der Meere, von einstürzenden Bergen, von Krieg und Zerstörung ist darin die Rede – eine Steilvorlage für Rameau, der daraus ein beeindruckendes geistliches Drama zaubert. Kein Wunder, immerhin hat er – wie er später gesteht – schon als Zwölfjähriger davon geträumt, auf der Opernbühne Karriere zu machen.

Jean-Philippe Rameau

Laboravi

La Chapelle Royale

Leitung: Philippe Herreweghe

Duo sur les tierces G-Dur

Michel Alabau, Orgel

Deus noster refugium

Maïlys de Villoutreys und Virginie Thomas,
Sopran

Mathias Vidal und Nicholas Scott, Tenor

David Witczak, Bass

Chœur et Orchestre Marguerite Louise

Leitung: Gaétan Jarry

Venedig – Musik der Renaissance aus der
Lagunenstadt (18:04 – 19:00 Uhr)

Von Christoph Barth

Keine Stadt ist mit ihre über Jahrhunderte hochstehenden Musikkultur und Musikpflege so sehr im Bewusstsein wie Venedig, „La Serenissima Republica“. Namen wie Monteverdi, Gabrieli, Rovetta oder Cavalli kommen einem unmittelbar in den Sinn, die Ospedali mit ihren hervorragenden Musiklehrern und Komponisten wie Antonio Vivaldi, die Theater und Opernhäuser, allen voran das „Teatro La Fenice“. Doch warum war es ausgerechnet die Stadt Venedig, von der aus eine der bedeutendsten Entwicklungen der Musikgeschichte, die von der klassischen Vokalpolyphonie zum vom Generalbass gestützten monodischen Gesang und damit zur Oper, ihren Ausgangspunkt nahm? Dies zweite Vesperstunde taucht ein in das Venedig des 15. und 16. Jahrhunderts und stellt eine Auswahl an Renaissancemusik vor, die für den weiteren Ruhm der Stadt wegweisend war.

Jacob Obrecht

Tsat een meskin à 4 / Tandernaken à 3

Annemieke Cantor, Gesang

Les Flamboyants

Heinrich Isaac

La morra à 3

Annemieke Cantor, Gesang

Les Flamboyants

Jacob Obrecht

Rompeltier à 4

Annemieke Cantor, Gesang

Les Flamboyants

Hayne van Ghizeghem / Anonymus

De tous biens playne à 4

Annemieke Cantor, Gesang

Les Flamboyants

Petrus Bourdon

De tous biens à 3

Annemieke Cantor, Gesang

Les Flamboyants

Josquin Desprez

De tous bies playne / Canon Petrus / Johannes
currunt in puncto à 4
Annemieke Cantor, Gesang
Les Flamboyants

Adrian Willaert

Quante volte diss'io / Un giorno mi pregò /
Cingari simo
Kateljne van Laethem, Sopran
Romanesque
Leitung: Philippe Malfeyt

Jacquet de Berchem

O amorse mamelle
Ulrike Hofbauer, Sopran
Julian Behr, Renaissancelaute

Adrian Willaert

Ricercar Nr. 7
Le Miroir de Musique
Leitung: Baptiste Romain

Adrian Willaert / Giovanni Bassano

La Rose
Le Miroir de Musique
Leitung: Baptiste Romain

Chi la dira / Joyssance vous donneray

Kateljne van Laethem, Sopran
Romanesque
Leitung: Philippe Malfeyt

Jouissance vous donneray

Le Concert Brisé

Cipriano de Rore

Concordes adhibete animos
Cinquecento

Giovanni Bassano

Fantasia Nr. 13
Capricornus Ensemble Stuttgart
Leitung: Henning Wiegräbe

Veni dilecte mi

Les Traversées Baroques
Leitung: Etienne Meyer

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

3. April 2022, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Franz Schubert

Allegretto c-Moll, D 915
András Schiff, Hammerflügel

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 19 D-Dur, Hob I:19
Kammerorchester Basel
Leitung: Giovanni Antonini

Johann Georg Pisendel

Sonate a-Moll
Johannes Pramsohler, Violine

Antonio Vivaldi

Konzert C-Dur
für Fagott, Streicher und Basso continuo
Sergio Azzolini, Fagott
L'Aura Soave Cremona
Leitung: Diego Cantalupi

Domenico Gabrielli

Sonate G-Dur
für Violoncello und Basso continuo
Bassorum vox
Leitung: Seung-Yeon Lee

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Präludium d-Moll
Ulrik Spang-Hanssen, Orgel

Richte mich, Gott, op. 78,2

Chamber Choir of Europe
Leitung: Nicol Matt

Leopold I.

Stabat Mater
Cappella Murensis
Les Cornets Noirs
Leitung: Johannes Strobel

Max Reger

Ach Herr, strafe mich nicht, op. 110,2
SWR Vokalensemble
Leitung: Frieder Bernius

Benedict Anton Aufschnaiter

Sonata V, S. Matthaei
für 2 Violinen, Viola, Violone und Basso continuo
Ars Antiqua Austria
Leitung: Gunar Letzbor

Antonio Salieri

De profundis
Gutenberg-Kammerchor Mainz
Neumeyer Consort
Leitung: Felix Koch

Johann Sebastian Bach

Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir, BWV 131

Vox Luminis

Leitung: Lionel Meunier

Fuge G-Dur, BWV 577

Dietrich Kollmannsperger an der Anton Heinrich

Gansen-Orgel der ehemaligen Klosterkirche in

Osterburg-Krevese

Redaktion: Werner Wittersheim

S A M S T A G

9. April 2022, 17:04 Uhr

WDR 3 Vesper**Lauda Jerusalem – Musik zum Palmsonntag
(17:04 – 17:45 Uhr)**

Von Dorothee Prasser

Das Volk Jerusalems jubelt, als Jesus auf dem Rücken eines Esels mit Triumph in die Stadt einzieht. Die Menschen strömen herbei und schwenken ihm zu Ehren Palmzweige, die ein Zeichen für die Königswürde darstellen. Der Sonntag vor Ostern steht als „Palmsonntag“ im Spannungsfeld zwischen der Leidensgeschichte der Karwoche und froher Botschaft der Auferstehung. Im ersten Teil der Vesper lassen wir heute das Volk Jerusalems jubeln. Von Esteban Sala, Kapellmeister in Santiago de Cuba, hören wir einen Prozessionsgesang vom Einzug Jesu in Jerusalem. In Psalm 147 „Lauda Jerusalem“ wird die Gemeinde aufgefordert, Gottes Taten und seine Schöpfung zu loben. Antonio Vivaldi vertonte ihn 1739 für die Mädchen des Ospedale della Pietà in Venedig kunstvoll und lebhaft für zwei Chöre. Ein weiteres Beispiel ist Henry Purcells Anthem „Praise the Lord, o Jerusalem“ zur Krönung von William III. und Queen Mary 1689.

Heinrich Ignaz Franz Biber

Lauda Jerusalem

La Capella Ducale

Musica Fiata

Leitung: Roland Wilson

Esteban Salas y Castro

Dominica in palmis

Camerata Vocale Sine Nomine

Ars Longa de La Havana

Leitung: Teresa Paz

Johann Rosenmüller

Lauda Jerusalem

Peter Kooij, Bass

CordArte

Henry Purcell

Praise the Lord, o Jerusalem

Voces8

Les Inventions

Leitung: Barnaby Smith und Patrick Ayrton

Antonio Vivaldi

Lauda Jerusalem e-Moll

Roberta Invernizzi und Gemma Bertagnolli,

Sopran

Concerto Italiano

Leitung: Rinaldo Alessandrini

Gabriel Díaz Bessón

Lauda Jerusalem

Empire Brass

Musenhof Meiningen – Musik am Hof der Herzöge von Sachsen-Coburg-Meiningen (18:04 – 19:00 Uhr)

Von Judith Nüsser

Als „Musenhof Meiningen“ bezeichnet sich das Residenzschloss der Herzöge von Sachsen-Coburg-Meiningen bis heute gern. Wir verbinden mit diesem Hof vor allem klangvolle Namen aus dem 19. Jahrhundert wie Johannes Brahms, Max Reger oder Hans von Bülow. Aber Meiningen hatte schon seit der Barockzeit einen ausgezeichneten Ruf als Musik – und Theaterstadt. Die kunstsinnigen Herzöge investierten immer wieder viel in ihre Hofkapelle, allerdings sind uns heute die Namen der damaligen Hofmusiker wie Georg Caspar Schürmann, Johann Friedrich Dotzauer oder Carl Andreas Göpfert kaum noch bekannt. Ihre Musik, die im Residenzschloss Elisabethenburg erklang, steht im Mittelpunkt der Vesper II.

Georg Caspar Schürmann

Ouverture / Menuet / Ballet-Entre / Gigue, aus „Ludovicus Pius“
Akademie für Alte Musik Berlin

Johann Adolf Hasse

Lascia i fior
Philipp Mathmann, Countertenor
Capella Jenensis
Leitung: Gerd Amelung

Justus Johann Friedrich Dotzauer

Allegro aus dem Quintett d-Moll, op. 134
L'Archibudelli and Smithsonian Chamber Players

Carl Andreas Göpfert

Allegro spiritoso aus der Sonate C-Dur, op. 13
Dietmar Berger, Violoncello
Christoph Rießmann, Gitarre

Johannes Brahms

Gesang der Parzen, op. 89
Monteverdi Choir
Orchestre Révolutionnaire et Romantique
Leitung: John Eliot Gardiner

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

10. April 2022, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Jacob van Eyck

Excusemoy
Marion Verbruggen, Blockflöte

Jan Pieterszoon Sweelinck

Fantasia chromatica
Jean Rondeau, Cembalo

Pieter Hellendaal

Sonate Nr. 2 A-Dur, op. 5
Johannes Pramsohler, Violine
Gulrim Choi, Violoncello
Philippe Grisvard, Cembalo

Willem de Fesch

Concerto a-Moll
für 3 Violinen und Basso continuo
Concerto Grosso Berlin

Joseph Ryelandt

3 Stücke, op. 17
für Klarinette und Klavier
Terra Nova Collective

Johan Wagenaar

Frühlingsgewalt, op. 11
Nordwestdeutsche Philharmonie
Leitung: Antony Hermus

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Giovanni Gabrieli

Sonata Nr. 17
La Pifarescha

Tomás Ludovico da Vittoria

Dominica in ramis palmarum
Andrés Montilla-Acurero, Tenor
Hespèrion XXI
Capella Reial de Catalunya
Leitung: Jordi Savall

Francisco Corselli

Lectio II del Jueves
Nuria Rial, Sopran
El Concierto Español
Leitung: Emilio Moreno

Gabriel Fauré

Prélude, aus „La Passion“
Balthasar-Neumann-Chor
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Ivor Bolton

Hugo Distler

Fürwahr, er trug unsere Krankheit, op. 12,9
Kammerchor Josquin des Prés
Leitung: Ludwig Böhme

Johann Sebastian Bach

Himmelskönig, sei willkommen, BWV 182
 Kantate zum Sonntag Palmsonntag
 Claude Eichenberger, Alt
 Bernhard Berchtold, Tenor
 Raphael Jud, Bass
 Chor und Orchester der J. S. Bach-Stiftung
 St. Gallen
 Leitung: Rudolf Lutz

Redaktion: Werner Wittersheim

SONNTAG

10. April 2022, 20:04 Uhr

WDR 3 Oper

**Der blutige und sterbende Jesus
 Passionsoratorium von Reinhard Keiser**

Die musikalische Darstellung der Leidensgeschichte Jesu hatte sich im 17. Jahrhundert neuen Formen geöffnet, die in das Wechselspiel von rezitierenden Partien und Choreinwürfen auch betrachtende Arien einbezogen. Was Deutschlands führender Opernkomponist Reinhard Keiser in der Karwoche 1705 in Hamburgs Zuchthauskirche präsentierte, war aber in mehrfacher Hinsicht „unerhört“: Sein Librettist Christian Friedrich Hunold hatte die Evangelien-Schilderung nach italienischem Vorbild in Verse gekleidet, mit Dialogszenen zwischen Jesus, seiner Mutter und einer allegorischen „Tochter Zion“. Da die weiblichen Rollen auch noch von Sängerinnen des Opernhauses verkörpert wurden, waren Proteste der Geistlichkeit vorprogrammiert. Lange galt Keisers „anstößiges Werk“ als verschollen. Bei unseren Tagen Alter Musik in Herne 2017 konnten Cantus und Capella Thuringia die 2006 wiederentdeckte Partitur unter der Leitung von Bernhard Klapprott aber erneut einem großen Publikum vorstellen.

Maria: Anna Kellnhöfer, Sopran
 Töchter Zion: Marie Luise Werneburg, Sopran
 Margot Oitzinger, Alt
 Petrus: Manuel König, Tenor
 Judas: Benjamin Glaubitz, Tenor
 Jesus: Dominik Wörner, Bass
 Kaiphas: Matthias Lutze, Bass
 Cantus Thuringia
 Capella Thuringia
 Leitung: Bernhard Klapprott, Cembalo

Aufnahme vom November 2017
 aus dem Kulturzentrum Herne

Redaktion: Richard Lorber

DONNERSTAG

14. April 2022, 20:04 Uhr

WDR 3 Konzert

Forum Alte Musik Köln – Marienliturgien aus dem Buxheimer Orgelbuch

Bis ins 19. Jahrhundert wurde in der Bibliothek der Kartause Buxheim im Allgäu eine der bedeutendsten spätmittelalterlichen Handschriften verwahrt, die auf dem Gebiet der heutigen Schweiz entstanden ist. Als die ersten Gelehrten die bibliophile Rarität näher untersuchten, nahmen sie an, die kunstvoll verzierten Instrumentalversionen von Liedern, Chansons und Liturgien darin seien für die Kirchenorgel bestimmt. Seitdem wird die Handschrift als „Buxheimer Orgelbuch“ geführt. Der Tastenspezialist Guillermo Pérez und sein Ensemble Tasto Solo erforschen das Buxheimer Orgelbuch aber mit Instrumenten wie dem Organetto, dem Clavisimbalum und der gotischen Harfe. Zur Instrumentalmusik mischt Tasto Solo gregorianische Melodien und mehrstimmige Motetten anderer Handschriften, die die Instrumentalversionen im Buxheimer Orgelbuch inspiriert haben. Mit akribischer Quellenkunde und viel Improvisationskunst schöpft Tasto Solo dabei vor allem aus dem üppig blühenden Repertoire zur Marienverehrung der alten Quellen.

Anonymus

Redeantes in D / Kyrie / Benedicite / Kyrie
 Angelicum / Praeambulum super D /
 Benedicamus,
 aus dem Buxheimer Orgelbuch

Paumgartner / Virginalis flos vernalis,
 aus dem Lochamer-Liederbuch

Sanctus, aus der „Winsum-Tabulatur“

Virginem mire pulchritudinis, aus der „Krakauer Handschrift“

Salve sancta Parens / Beata viscera / Ave Maria /
 Salve Regina

Bartolomeo Bruolo

Entrepris suis

Walter Frye

Ave Regina caelorum

John Dunstable

Sub tuam protectionem / Ave maris stella

Johannes Pullois

Beata Maria

Tasto Solo

Leitung: Guillermo Pérez, Organetto

Aufnahme vom 6. März 2022
 aus der Trinitatiskirche in Köln

Redaktion: Richard Lorber

FREITAG

15. April 2022, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Feiertag
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Sébastien de Brossard

Sonate C-Dur
für 2 Violinen und Basso continuo
La Rêveuse

Élisabeth-Claude Jacquet de La Guerre

Sonate Nr. 5 a-Moll
für Violine und Basso continuo
Lina Tur-Bonet, Barockvioline
Patxi Montero, Bassgambe
Kenneth Weiss, Cembalo

Robert de Visée

La Plainte ou Tombeau des Mesdemoiselles
de Visée
Ulrich Wedemeier, Theorbe

Johann Sebastian Bach

Ouvertüre Nr. 2 h-Moll, BWV 1067
Katy Bircher, Traversflöte
Concerto Copenhagen
Leitung: Lars Ulrik Mortensen

Wolfgang Amadeus Mozart

Adagio und Fuge h-Moll, KV 540
Akademie für Alte Musik Berlin

Samuel Scheidt

Paduan Dolorosa
Hathor Consort
Leitung: Romina Lischka

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Francisco Pedro Soto de Langa

Cor mio dolente e tristo
Concerto Romano
Leitung: Alessandro Quarta

Luigi Rossi

Un allato messagier
Eva Zaïcik, Mezzosopran
Le Poème Harmonique
Leitung: Vincent Dumestre

Pawel Łukaszewski

O vos omnes
aus „Responsoria Tenebrae“ für 6 Stimmen
Kammerchor Saarbrücken
Leitung: Georg Grün

Jan Dismas Zelenka

Deus dux fortissime
Hana Blažíková, Sopran
David Erler, Altus
Tobias Hunger, Tenor
Tomáš Král, Bass
Collegium Marianum
Leitung: Jana Semerádová

Carlo Gesualdo di Venosa

O crux benedicta
Tallinn Chamber Orchestra
Leitung: Tõnu Kaljuste

Antonio Caldara

Crucifixus für 16 Stimmen
Les Cris de Paris
Leitung: Geoffroy Jourdain

Wolfgang Amadeus Mozart

Grabmusik, KV 42
Sylvia McNair, Sopran
Thomas Hampson, Bass
Arnold Schönberg Chor
Leitung: Erwin Ortner
Concentus Musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt

Redaktion: Werner Wittersheim

FREITAG

15. April 2022, 15:04 Uhr

WDR 3 Passion

Johann Sebastian Bach Matthäuspasion, BWV 244

Vermutlich führte Johann Sebastian Bach am Karfreitag 1727 in der Leipziger Thomaskirche die „Passion unseres Herrn Jesu Christ nach dem Evangelisten Matthäus“ öffentlich auf. Es ist beispiellos, wie Bach hier über fast drei Stunden in unvergleichlicher Intensität und Stringenz die Geschichte des Leidenswegs Christi nachzeichnet. Wir stellen die Matthäuspasion in diesem Jahr in einer Aufnahme mit dem Schweizer Vokal- und Instrumentalensemble „Gli Angeli Genève“ unter der Leitung von Stephan MacLeod vor, mit führenden Sängerinnen und Sängern der Alte-Musik-Szene. Die Interpretation ist 2019 aus dem Geist und der Intensität einer Folge von Live-Aufnahmen entstanden: mit leidenschaftlicher und bewegender Ausdruckskraft.

Dorothee Miels, Aleksandra Lewandowska und Sarah Van Mol, Sopran
Alex Potter, Countertenor
Marine Fribourg, Alt
Werner Gura, Thomas Hobbs und Valerio Cantaldo, Tenor
Benoit Arnould und Matthew Brook, Bass
Gli Angeli Genève
Leitung: Stephan MacLeod, Bass

Redaktion: Richard Lorber

FREITAG

15. April 2022, 15:04 Uhr

WDR 3 Vesper

Aus Haydns Händen (18:04 – 20:00 Uhr)

Von Helga Heyder-Späth

Der junge Ludwig van Beethoven war einigermaßen enttäuscht, als er nach Wien kam, um bei Wolfgang Amadeus Mozart in die Lehre zu gehen. Er kam zu spät, Mozart war gestorben. Aber sein Gönner, Graf Waldstein, war sicher, Beethoven werde „Mozarts Geist aus Haydns Händen erhalten“. Dass auch Joseph Haydn selbst Einfluss auf Beethoven hatte, kann man dessen frühen Klavierkonzerten anhören. Auch Johannes Brahms holte sich auf dem langen Weg zu seiner ersten Sinfonie noch „Hilfe“ aus Haydns Händen und variierte in einem seiner frühen sinfonischen Werke ein Thema des Altmeisters. Wie aber kam der Leiter der Pariser Concerts spirituels, Joseph Legros, an die Partitur von Haydns Stabat Mater? Dass er sie ganz wörtlich aus Haydns Händen erhielt, ist unwahrscheinlich. Aber in Legros' Bearbeitung wurde das Werk in den 1780er Jahren in Paris unglaublich populär. Und damit auch Haydn selbst.

Wolfgang Amadeus Mozart

Adagio aus dem Streichquartett C-Dur, KV 170
casalQuartett

Johannes Brahms

Variationen über ein Thema
von Joseph Haydn B-Dur, op. 56a
London Classical Players
Leitung: Roger Norrington

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur, op. 19
Kristian Bezuidenhout, Hammerflügel
Freiburger Barockorchester
Leitung: Pablo Heras-Casado

Joseph Haydn

Stabat Mater dolorosa
Florie Valiquette, Sopran
Adèle Charvet, Alt
Reinoud van Mechelen, Tenor
Andreas Wolf, Bass
Ensemble Aedes
Le Concert de la Loge
Leitung: Julien Chauvin

Redaktion: Richard Lorber

SAMSTAG

16. April 2022, 17:04 Uhr

WDR 3 Vesper

Tiroler Passionsmusiken (17:04 – 17:45 Uhr)

Von Gela Birckenstaedt

Das Südtiroler Schnalstal im sonnigen Vinschgau zweigt etwa 15 Kilometer westlich von Meran vom Etschtal Richtung Nordwesten ab. Es ist ein wildromantisches Tal mit einer extrem schmalen Sohle, weshalb die Dörfer auf erhöhten Hangterrassen liegen. So auch Karthaus. Dort wurde über viele Jahrhunderte eine Musikhandschrift aufbewahrt, in der sich eine beeindruckende zweisprachige Marienklage aus dem Spätmittelalter findet. Aus einem alten Vinschgauer Adelsgeschlecht stammt der Barockkomponist Leopold von Plawenn. Zwar wurde er in Innsbruck geboren und war später Pater im Schwäbischen. Aber seinen Südtiroler Wurzeln blieb er sein Leben lang verbunden. Plawenn war ein Meister der musikalischen Textausdeutung, wie seine Motette „Terra audi sermonem“ beweist. Joseph Netzer wurde 1808 in Zams im Oberinntal geboren. Seine eindringliche Passionsmotette „Leiden und Tod Jesu“ hat mit vier Solisten, Doppelchor und Bläserensemble eine absolut ungewöhnliche Besetzung.

Leopold von Plawenn

Terra audi sermonem
Vita & Anima

Anonymus

O filii ecclesie – O liben kint
Ensemble Peregrina

Leopold Marian Stecher

Fuge
Peter Waldner an der Josef-Aigner-Orgel der
Stiftskirche Marienberg in Südtirol

Joseph Netzer

Leiden und Tod Jesu
Maria Erlacher, Sopran
Martina Gmeinder, Mezzosopran
Wilfried Rogl, Tenor
Andreas Mattersberger, Bass
Vokalensemble Novocanto
Bläserensemble des Ferdinandeums
Leitung: Ernst Schlader

Romantische Liedkunst aus Tirol
(18:04 – 19:00 Uhr)

Von Gela Birckenstaedt

Ist vom deutschsprachigen Klavierlied des 19. Jahrhunderts die Rede, werden meist Komponisten wie Schubert, Brahms, Schumann oder Mendelssohn genannt. Dass sich auch etliche Tiroler Tonsetzer der Romantik einen Namen mit Liedkompositionen gemacht haben, und zwar weit über ihre Heimatregion hinaus, ist heute kaum bekannt. Erst in den letzten Jahren wurde dieses Repertoire Stück für Stück wiederentdeckt. An der Spitze der Tiroler Liedkomponisten stehen Johann Ruffinatscha und Joseph Netzer. Der Südtiroler Ruffinatscha feierte in seiner Wahlheimat Wien mit Sinfonien und Klavierwerken große Erfolge. Seine rund 30 Lieder sind denen von Brahms und Schumann ebenbürtig. Auch Netzers Weg führte nach Wien, später nach Graz. Er war eng mit Schubert befreundet. Typisch für ihn ist ein volkstümlicher Ton.

Joseph Netzer

Des Sängers Wunsch, op. 25,2
Paul Schweinester, Tenor
Annette Seiler, Hammerflügel

Johann Ruffinatscha

Sängers Morgengang
Andreas Lebeda, Bassbariton
Annette Seiler, Hammerflügel

Kehr ein bei mir!
Maria Erlacher, Sopran
Annette Seiler, Hammerflügel

Fantasia de printemps
Florian Uhlig, Klavier

Joseph Netzer

Die Loreley, op. 13
Paul Schweinester, Tenor
Andreas Mattersberger, Bariton
Andreas Jungwirth, Horn
Annette Seiler, Hammerflügel

Unser Ziel
Paul Schweinester, Tenor
Annette Seiler, Hammerflügel

Johann Baptist Gänsbacher

Menuetto, aus der Serenade, op. 12
Luigi Lupo, Traversflöte
Giuseppe Carrer, Gitarre

Ernst Tschiderer

Du fragst mich / Die Liebe
Maria Erlacher, Sopran
Markus Forster, Countertenor
Alexander Ringler, Hammerflügel

Josef Pembaur

4 Lieder, op. 91
Klemens Sander, Bariton
Annette Seiler, Hammerflügel

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

17. April 2022, 6:04 Uhr

WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)

6:04 – 7:00 Uhr

Johann Sebastian Bach

Sinfonia aus dem Osteroratorium, BWV 249
Barockorchester Stuttgart
Leitung: Frieder Bernius

Antonio Vivaldi

Konzert E-Dur, op. 8,1
für Violine, Streicher und Basso continuo
Orchestra La Scintilla
Leitung: Riccardo Minasi, Violine

Felix Mendelssohn Bartholdy

Variations concertantes, op. 17
Christian Poltéra, Violoncello
Ronald Brautigam, Hammerflügel

François Martin

Sinfonie g-Moll, op. 4,2
Concerto Köln

Joseph Haydn

Divertimento G-Dur, Hob XI:111 für Viola da gamba, Viola d'amore und Kontrabass
Sperger Trio

Marcel Grandjany

Fantasie über ein Thema von Joseph Haydn
Silke Aichhorn, Harfe

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Michael Praetorius

Christ ist erstanden
Weser-Renaissance Bremen
Leitung: Manfred Cordes

Georg Philipp Telemann

Triumph! Ihr Frommen freuet euch
Kantate zum 1. Ostertag
Johanna Winkel, Sopran
Margot Oitzinger, Alt
Georg Poplutz, Tenor
Peter Kooij, Bass
Kölner Akademie
Leitung: Michael Alexander Willens

Domenico Mazzocchi

Dialogo della Maddalena
Barbara Borden, Lenie van den Heuvel und
Adinda de Nijs, Sopran
Nederlands Kamerkoor
Continuo-Gruppe
Leitung: René Jacobs

Alonso Lobo

Kyrie und Gloria, aus Missa Maria Magdalene
Tallis Scholars
Leitung: Peter Phillips

Johann Sebastian Bach

Christ lag in Todesbanden, BWV 718
Ute Gremmel-Geuchen an der Johann Andreas
Sibermann-Orgel der St. Thomaskirche in Straß-
burg

Der Himmel lacht! Die Erde jubiliert, BWV 31
Kantate zum 1. Ostertag für Soli, Chor, Bläser,
Streicher und Basso continuo
Monika Frimmer, Sopran
Gerd Türk, Tenor
Peter Kooij, Bass
Bach Collegium Japan
Leitung: Masaaki Suzuki

Heinrich Ignaz Franz Biber

Sonata Nr. 11 G-Dur „Die Auferstehung“
Gunar Letzbor, Violine
Lorenz Duftschmid, Viola da gamba
Uli Fussenegger, Kontrabass
Wolfgang Zerer, Orgel

Redaktion: Werner Wittersheim

SONNTAG

17. April 2022, 18:04 Uhr

WDR 3 Vesper

Carl Heinrich Graun: Oster-Oratorium (18:04 – 20:00 Uhr)

Von Gela Birckenstaedt

Das „Osteroratorium“ von Carl Heinrich Graun besteht aus vier einzelnen Kantaten für die zu seiner Zeit noch üblichen drei Osterfeiertage und den darauf folgenden Sonntag. Wahrscheinlich stammt das Werk aus den 1720er Jahren, in denen der junge Graun seine erste Stelle am herzoglichen Hof in Braunschweig angetreten hatte. Grauns „Osteroratorium“ steht heute im Schatten seiner berühmten Passionskantate „Der Tode Jesu“, die 1755 in Berlin uraufgeführt wurde. Dass die beiden Werke aus ganz unterschiedlichen Schaffensperioden stammen, ist der Musik deutlich anzuhören. Weist die Passionskantate schon in Richtung Frühklassik, klingt im „Osteroratorium“ noch deutlich das Barockzeitalter mit. Die WDR 3 Vesper stellt Grauns festliche Ostermusik in der Erstein-spielung von 2012 mit der Kölner Akademie unter Michael Alexander Willens vor.

Nina Koufochristou, Sopran
Dagmar Sasková, Alt
Jan Kobow, Tenor
Andreas Wolf, Bass
Kölner Akademie
Leitung: Michael Alexander Willens

Redaktion: Richard Lorber

MONTAG

18. April 2022, 6:04 Uhr

WDR 3 am Feiertag mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)

6:04 – 7:00 Uhr

Isabella Leonarda

Sonata duodecima d-Moll
für Violine oder Flöte und Basso continuo
Spirit of Musicke

Antonio Rosetti

Sinfonia F-Dur
Compagnia di Punto

Carl Philipp Emanuel Bach

Sonate B-Dur
Amandine Beyer, Violine
Edna Stern, Klavier

Georg Friedrich Händel

Concerto grosso B-Dur, op. 3,2
Kammerorchester Basel
Leitung: Julia Schröder

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Orlando Gibbons

I Am the Resurrection
Stile Antico

Robert Wainwright

The Lord Is Risen
aus „A Favourite Anthem or Hymn for Easter
Day“
Patrick McCarthy, Tenor
Adrian Peacock, Bass
Psalmody
Parley of Instruments
Leitung: Peter Holman

Samuel Sebastian Wesley

Blessed Be the God and Father
aus „Twelve Anthems“
Alice Halstead, Sopran
Choir of Clare College Cambridge
Matthew Jorysz, Orgel
Leitung: Graham Ross

Peter Philips

Ecce vicit leo
Herman Stinders, Orgel
Currende
Leitung: Erik van Nevel

Christian Friedrich Ruppe

Gezangen voor het Paascheest
Otto Bouwknecht, Tenor
Ensemble Bouzignac
Musica ad Rhenum
Leitung: Jed Wentz

Johann Walter

Jesus Christus, Gottes Sohn
Calmus Ensemble

Johann Sebastian Bach

Concerto G-Dur, BWV 592
Ton Koopman an der Arp-Schnitger-Orgel der
Martinikerk in Groningen

Ich lebe, mein Herze, zu deinem Ergötzen,
BWV 145
Kantate zu Ostern
Johannette Zomer, Sopran
Alexandra Rawohl, Alt
Colin Balzer, Tenor
Matthias Helm, Bass
Chor und Orchester der J. S. Bach-Stiftung
St. Gallen
Leitung: Rudolf Lutz

Joseph Rheinberger

Osterlied, aus „4 elegische Gesänge“, op. 128
Lydia Teuscher, Sopran
Kay Johannsen, Orgel

Redaktion: Werner Wittersheim

MONTAG

18. April 2022, 18:04 Uhr

WDR 3 Vesper**Barlaam und Josaphat
Mittelalterliche Wanderungen einer
kosmopolitischen Legende
(18:04 – 20:00 Uhr)**

Von Kirsten Betke

Als König Avenir, ein Christenverfolger, die Prophezeiung erhält, dass sein eigener Sohn Josaphat einmal Christ werden wird, beschließt er, den jungen Prinzen von jeglicher Realität fernzuhalten. Dennoch kommt es zur Begegnung des Prinzen mit dem Eremiten Barlaam, der ihn im Glauben unterweist. Die fast surrealistische Erzählung geht im Kern auf die Buddha-Legende zurück, die zunächst vom Manichäismus und im 8. Jahrhundert von islamischen Autoren aufgegriffen wurde, bevor sie durch georgische Quellen nach Konstantinopel kam. Das Ensemble Dialogos setzt die Geschichte aus einem Mosaik historischer Quellen und Stücke zusammen – in einer Fülle von Musikkulturen und ihren Sprachen vom mittelalterlichen Okzitanisch über Altkroatisch bis zum Lateinischen und Griechischen. Sie verbinden sich zu einer ungewöhnlichen Klanglandschaft des frühen mittelalterlichen Europa, zu einer Art klingendem Turm zu Babel – inspiriert von einer außergewöhnlichen Legende.

Dialogos

Leitung: Katarina Livljanic, Gesang

Redaktion: Richard Lorber

MITTWOCH

20. April 2022, 20:04 Uhr

WDR 3 Konzert**Monteverdis Marienvesper**

1610: Peter Paul Rubens malt seine „Kreuz-erhöhung“ für die Antwerpener Kathedrale, Galileo Galilei entdeckt vier Jupitermonde und beweist damit, dass sich im Himmel nicht alles um die Erde dreht – und Claudio Monteverdi veröffentlicht in Venedig seine Marienvesper. Es ist nicht der erste große Musikdruck, in dem der Jungfrau Maria die Ehre erwiesen wird. Aber zum ersten Mal ist die musikalische Vielfalt derart groß. Monteverdi belegt damit eindrucksvoll, dass er die Möglichkeiten der Kirchenmusik seiner Zeit bestens beherrscht. Die neuen Impulse, die von seiner Musik ausgehen, machen die Marienvesper zu einem Dreh- und Angelpunkt der Musikgeschichte. Cantus Cölln und Concerto Palatino beweisen, dass dieses Ausnahmewerk bis heute nichts von seiner Faszination verloren hat.

Claudio Monteverdi

Vespro della beata Vergine
Cantus Cölln
Concerto Palatino
Leitung: Konrad Junghänel

Aufnahme aus der Tonhalle in Düsseldorf

Redaktion: Richard Lorber

Musiker im diplomatischen Dienst

(17:04 – 17:45 Uhr)

Von Helga Heyder-Späth

Mit Musik wird auch Politik gemacht. Schon Guillaume Dufay war im 15. Jahrhundert nicht nur als Sänger und Komponist, sondern auch als Diplomat in Europa unterwegs. Kein Wunder, dass viele seiner Werke einen politischen Hintergrund haben. Die Verquickung von Musik und Diplomatie gab es auch in späteren Jahrhunderten, vor allem bei Musikern, die für Fürsten, Könige und Kaiser tätig waren. Agostino Steffani war Geistlicher, Diplomat und Musiker in Personalunion. 1708 reiste er nach Rom, um zwischen dem Kaiser und dem Papst zu vermitteln. Der junge englische Komponist Pelham Humfrey wurde vom englischen König Charles auf Studienreise nach Italien und Frankreich geschickt. Ging es dabei – wie offiziell verlautbart – tatsächlich nur darum, dort die modernste Musik der Zeit kennenzulernen? Immerhin wurde die Reise unter anderem aus Mitteln des englischen Geheimdienstes finanziert ...

Constantijn Huygens

Domine spes mea
Anne Grimm, Sopran
Wilke te Brummelstroete, Mezzosopran
Nico van der Meel, Tenor
Peter Kooij, Bass
Mike Fentross, Theorbe
Mieneke van der Velden, Viola da gamba
Siebe Henstra, Cembalo
Leo van Doeselaar, Orgel

Guillaume Dufay

Vasilissa, ergo gaude
Cantica Symphonia
Leitung: Giuseppe Maletto

Johann Jacob Froberger

Toccate d-Moll
Jeremy Joseph an der Freundt-Orgel der
Stiftskirche Klosterneuburg

Pelham Humfrey

The King Shall Rejoice
Oxford Consort of Voices
Instruments of Time & Truth
Leitung: Edward Higginbottom

Agostino Steffani

Qui diligit Mariam
Cecilia Bartoli, Mezzosopran
Franco Fagioli, Countertenor
Salvo Vitale, Bass
Coro della Radiotelevisione Svizzera
I Barocchisti
Leitung: Diego Fasolis

Herr Wirt, uns dürstet all so sehr
Trinklieder aus Renaissance und Barock
(18:04 – 19:00 Uhr)

Von Thomas Daun

Auf dem Turm über dem Johannistor in Jena hauste in vergangenen Zeiten der städtische „Wein- und Bierrufer“: Wenn irgendwo in der Stadt frisch gebrautes Bier fertig war, hatte er die Aufgabe, dies lautstark zu verkünden. Unter den Studenten war der Amtmann eine beliebte Zielscheibe des Spotts. Johann Nicolaus Bach, ein Vetter von Johann Sebastian Bach, komponierte dazu eine humoristische Kantate, die im Zentrum dieses Programms steht. Schon im ausgehenden Mittelalter priesen Minnesänger wie Oswald von Wolkenstein die berauschende Wirkung alkoholischer Getränke: Geselligkeit, gute Laune und Gesang gehörten selbstverständlich zum Trinkgelage. Über die Folgen übermäßigen Konsums dachte man nicht nach. Zum „Tag des Deutschen Bieres“ am 23. April präsentiert die zweite Vesperstunde Trinklieder aus Renaissance und Barock.

Anonymus

Watkins Ale
no strings attached

Oswald von Wolkenstein

Her wiert uns dürstet also sere
Ensemble für frühe Musik Augsburg

Anonymus

Al vol, al vol
Landini Consort

Alexander Utendal

Hoscha, hoscha wenn woel wir froelich sein“
Stephan MacLeod, Bass
Romanesque
Leitung: Philippe Malfeyt

Johann Hermann Schein

Frisch auf, ihr Klosterbrüder mein
Cantus Cölln
Leitung: Konrad Junghänel

Jan Pieterszoon Sweelinck

Allemande Gratie
Bob van Asperen, Cembalo

Johann Nicolaus Bach

Der Jenaische Wein- und Bierrufer
Beat Duddek, Countertenor
Dieter Wagner und Markus Schäfer, Tenor
Ekkehard Abele, Bass
Ursula Bundies und Anne Röhrig, Violine
Barbara Kernig, Violoncello
Jacques van der Meer, Violone
Ludger Rémy, Cembalo
Leitung: Hermann Max

William Byrd
A Galliards Gygge
no strings attached

Anonymus
Tappster, Dryncker, Fille another Ale
Hilliard-Ensemble
Leitung: Paul Hillier

Nottingham Ale
Ellen Hargis, Sopran
King's Noyse
Leitung: David Douglass

Henry Purcell
Bacchus Is a Pow'r Divine
King's Consort
Leitung: Robert King

Carl Michael Bellman
Epistel 30: Trink aus dein Glas
Hannes Wader, Gesang und Akustikgitarre
ein Ensemble

Anonymus
The Duke of Norfolk
Vittorio Ghielmi, Violine
Luca Pianca, Laute

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG
24. April 2022, 6:04 Uhr

WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)

6:04 – 7:00 Uhr

Johan Daniel Berlin
Sinfonia à 5
Jamie Savan, Zink
Charivari Agréable
Leitung: Kah-Ming Ng

Johan Helmich Roman
Ouvertüre g-Moll
Concerto Grosso Berlin

Ole Bull
Cantabile doloroso e Rondo giocoso
Arve Tellefsen, Violine
Trondheim Symphony Orchestra
Leitung: Eivind Aadland

Johan Severin Svendsen
Norwegische Rhapsodie op. 22,4
Bergen Philharmonic Orchestra
Leitung: Neeme Järvi

Bernhard Henrik Crusell
Introduction et ai suédois, op. 12
Swedish Chamber Orchestra
Leitung: Michael Collins, Klarinette

Agathe Backer-Grøndahl
Caprice g-Moll
Lukas Kowalski, Klavier

7:04 – 8:30 Uhr
Geistliche Musik

Giovanni Gabrieli
Hic est filius dei für 18 Stimmen
Gesualdo Consort Amsterdam
Oltremontano
Leitung: Wim Becu

Anonymus
Angelus Domini descendit
Musica Secreta
Leitung: Laurie Stras

Carl Heinrich Biber
Credo aus der Missa Resurrectionis Domini
Marie-Sophie Pollak, Sopran
Kaspar Kröner, Alt
Hans Jörg Mammel, Tenor
Michael Kranebitter, Bass
Concerto Stella Matutina
Leitung: Johannes Hämmerle

Georg Muffat
Il Alleluja per la resurrectione
Roland Muhr an der Fux-Orgel der Klosterkirche
Fürstenfeld

Rupert Ignaz Mayr
Regina coeli, aus „Sacri concentus“, op. 3
Dominik Wörner, Bass
Le Concert Royal

Heinrich von Herzogenberg

Psalm 116, op. 34
 Rheinische Kantorei
 Leitung: Hermann Max

Johann Sebastian Bach

Am Abend aber desselbigen Sabbats, BWV 42
 Kantate zum Sonntag Quasimodogeniti
 Barbara Schlick, Sopran
 Gérard Lesne, Countertenor
 Howard Crook, Tenor
 Peter Kooij, Bass
 Collegium Vocale Gent
 La Chapelle Royale
 Leitung: Philippe Herreweghe

Redaktion: Werner Wittersheim

SONNTAG

24. April 2022, 20:04 Uhr

WDR 3 Oper

**Die wunderbare Beständigkeit der Liebe
 oder Orpheus
 Oper von Georg Philipp Telemann**

„Hör, hör auf die Musik, denn wo sie erklingt, da lasse dich ruhig nieder“, heißt es schon in William Shakespeares „Kaufmann von Venedig“. Als höchste Autorität in Sachen „sweet power of music“ führt er dabei den mythischen Sänger Orpheus an, dessen wunderbarer Gesang sogar die Pforten der Unterwelt geöffnet haben soll. Georg Philipp Telemanns Lesart der Orpheus-Sage ist unter all den vielen Orpheus-Opern der Musikgeschichte wohl eine der internationalsten und kurzweiligsten, vereint sie doch nicht nur die unterschiedlichsten deutschen, italienischen und französischen Kompositionsstile ihrer Zeit, sondern sie wird auch in allen drei Sprachen gesungen: das Beste und Feinste, was die europäische Oper zur Telemann-Zeit zu bieten hatte, auf engstem Raum.

Eurydike: Mirella Hagen, Sopran
 Orasia: Kateryna Kasper, Sopran
 Ismene: Salomé Haller, Sopran
 Cephisa: Gunta Smirnova, Sopran
 Ascalax: Benno Schachtner, Altus
 Eurimedes: David Fischer, Tenor
 Pluto: Christian Immmler, Bariton
 Orpheus: Krešimir Stražanac, Bassbariton
 B'Rock Vocal Consort
 B'Rock Orchestra
 Leitung: René Jacobs

Redaktion: Richard Lorber

SAMSTAG

30. April 2022, 17:04 Uhr

WDR 3 Vesper

**„Der Herr ist mein Hirte“ – einer der
 beliebtesten Texte der Bibel musikalisch
 dargestellt
 (17:04 – 17:45 Uhr)**

Von Dorothee Prasser

Psalm 23 verspricht dem Gottesfürchtigen die Erquickung und Stärkung durch die Natur: „Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln.“ Gott ist der Gastgeber und Beschützer: „Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.“ Viele Male ist dieser Psalm vertont worden. Im ersten Teil der Vesper präsentieren wir eine Version für Sopran, Harfe und Orgel von Franz Liszt. Seine Vertonung des 23. Psalms ist seiner Freundin Caroline Sayn-Wittgenstein gewidmet. Sie war im Mai 1860 nach Rom gereist, um eine päpstliche Annullierung ihrer Ehe zu erreichen, die Voraussetzung, sich mit ihrem Geliebten verheiraten zu können. In der zarten Musik spiegelt sich die Sehnsucht, aber auch die Hoffnung auf einen guten Ausgang wider. Ein halbes Jahrhundert später vertonte Alexander von Zemlinsky Psalm 23 auf ganz andere Art für Chor und Orchester. Wie eine „vokale Symphonik“ verwendet der österreichische Komponist tonmalerisch pastorale Elemente und schafft damit eine fast romantische Naturverbundenheit.

Melchior Franck

Ich bin ein guter Hirte
 Norddeutscher Kammerchor
 Leitung: Maria Jürgensen

Franz Liszt

Psalm 23
 Ingeborg Danz, Mezzosopran
 Konstanze Jarczyk, Harfe
 Stefan Horz, Orgel

Tobias Michael

Meine Schafe hören meine Stimme
 Weser-Renaissance Bremen
 Leitung: Manfred Cordes

Zoltan Gardonyi

Der Herr ist mein Hirte
 Kammerchor Bad Homburg
 Leitung: Susanne Rohn

Alexander von Zemlinsky

Der 23. Psalm, op. 14
 Camerata Vocale Freiburg
 Kammerorchester Basel
 Leitung: Winfried Toll

Antonín Dvořák

Gott ist mein Hirte, aus „Biblische Lieder“, op. 99
 Susanne Bernhard, Sopran
 Maria Graf, Harfe
 Harald Feller, Orgel

Johann Sebastian Bach

Schafe können sicher weiden. Arie aus der Jagd-Kantate BWV 208 in einer Bearbeitung für Violoncello, Bläser, Streicher und Basso continuo
Yo-Yo Ma, Violoncello
Amsterdam Baroque Orchestra
Leitung: Ton Koopman

**Bäume umarmen
(18:04 – 19:00 Uhr)**

Von Sabine Radermacher

Dass Bäume zu umarmen vor allem Städter-Seelen hilft, ist heute allgemein bekannt. Es ist vor allem in Japan eine beliebte Freizeitaktivität und gilt als wirksame Methode, sich zu entspannen und neue Kraft zu sammeln. Frühere Epochen pflegten ein teilweise widersprüchliches Verhältnis zu Bäumen. Im Mittelalter galten Wälder als Orte der Gefahr und Sünde, andererseits waren Dorfbuchen oder -eichen wichtige Mittelpunkte des Gemeindelebens. Seit der Renaissance zieht es die Menschen immer wieder unter Bäume, vor allem in mediterraner Sommerhitze. Und die europäische Musikgeschichte liefert viele Beispiele symbolträchtiger Beziehungen zwischen Mensch und Baum. Eine musikalische Hommage durch vier Jahrhunderte an Zypressen, Platanen, Linden, Lorbeer-, Feigen-, Oliven- und Maibäume.

Antonio Caprioli

Sotto un verde et alto cupresso
Lucia Napoli, Sopran
Concerto Romano
Leitung: Alessandro Quarta

Anonymus

How can the tree
Theresa Dlouhy, Sopran
Ensemble Mikado

Georg Friedrich Händel

Frondi tenere ... Ombra mai fu, aus „Serse“
Anne Sofie von Otter, Mezzosopran
Les Musiciens du Louvre
Leitung: Marc Minkowski

Nicola Porpora

Questo è il platano frondoso
Perrine Devillers, Sopran
The 1750 Project

Cristóbal de Morales

In monte oliveti
La Colombina

Antonio Lotti

La vita caduta. Madrigal morale
Roberta Invernizzi, Sopran
Elena Cecchi Fedi, Sopran
Daniela Del Monaco, Alt
Gian Paolo Fagotto, Tenor
Antonio Abete Bass
Leitung: Alan Curtis

Georg Friedrich Händel

Cara pianta, co'miei pianti
in Bearbeitung für Instrumentalensemble
Lautten Compagnie Berlin
Leitung: Wolfgang Katschner

Franz Schubert

Der Lindenbaum
Mark Padmore, Tenor
Kristian Bezuidenhout, Hammerflügel

Heinrich Schütz

Sehet an den Feigenbaum, SWV 394
Dresdner Kammerchor
Cappella Sagittariana Dresden
Leitung: Hans-Christoph Rademann

Anonymus

The Maypole
Hortus Musicus
Leitung: Andres Mustonen

Redaktion: Richard Lorber

Stand: 31. März 2022

Änderungen vorbehalten

Aktualisierungen unter

www1.wdr.de/radio/wdr3/musik/alte-musik-monatsueberblick-100.html

Veranstaltungen

April – Mai 2022

SONNTAG

3. April 2022, 17:00 Uhr

Köln, Museum für Angewandte Kunst

Forum Alte Musik Köln / Sonntagskonzerte 17 Uhr

„With Charme and Brilliancy“

Lieder und Gitarrenmusik von Catharina Pratten, Carl Maria von Weber, Mauro Giuliani, Fernando Sor, Franz Schubert, Ludwig van Beethoven u. a.

Als Neunjährige debütierte Catharina Pelzer 1833 im Londoner King's Theatre auf der Gitarre. Das Publikum war hingerissen von der Leichtigkeit, Virtuosität und Expressivität ihres Spiels. Die Gitarristin, die in Mülheim am Rhein zur Welt gekommen war, wurde in ihrer englischen Wahlheimat seit der Heirat 1854 als „Madame Sidney Pratten“ zum Begriff. Die Sopranistin Anna Herbst und Ulrich Wedemeier auf der Gitarre erwecken ihre Lieder und Instrumentalwerke nun im Kontext kompositorischer Vorgänger und Zeitgenossen zu neuem Leben.

Anna Herbst, Sopran
Ulrich Wedemeier, romantische Gitarre

Sendung: WDR 3 Konzert
Montag, 2. Mai 2022, 20:04 Uhr

MITTWOCH

4. Mai 2022, 19:00 Uhr

Köln, Funkhaus Wallrafplatz

Funkhauskonzerte Alte Musik

„Wiederentdeckt – romantische Komponistinnen“

Kammermusik mit Klavier von Emilie Mayer, Clara Schumann, Fanny Hensel und Jeanne-Louise Farrenc

Heute ist allgemein bekannt, dass viele Komponistinnen früherer Jahrhunderte ungerechtfertigterweise im Schatten ihrer männlichen Kollegen standen. Auch in der Romantik war das der Fall. Das Trio Egmont möchte die Renaissance von eher noch unbekannteren Komponistinnen mit einer Konzertreihe an unterschiedlichen Orten Europas in Bewegung setzen, in der es mit seinem Publikum vergessene Musik von Komponistinnen des 19. Jahrhunderts wiederentdeckt. Das Kölner Funkhaus ist eine der ersten Konzertstationen.

Trio Egmont
Luiza Labouriau, Violine
Martin Knörzer, Violoncello
Gilad Katznelson, Hammerfögel

Sendetermin steht noch nicht fest

SONNTAG

29. Mai 2022, 17:00 Uhr

Köln, WDR-Funkhaus Wallrafplatz

Forum Alte Musik Köln / Sonntagskonzerte 17 Uhr

„Mahlers Vierte“

**Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 4 G-Dur in der
Kammerfassung von Erwin Stein (1921)**

Bei der Uraufführung 1901 erkannten nur Wenige die Fortschrittlichkeit der 4. Sinfonie von Gustav Mahler, die mit dem eindringlichen Orchesterlied „Das himmlische Leben“ endet. Dem Urteil des Mahler-Freundes Ernst Otto Nodnagel, der vom „ersten wirklichen musikalischen Ereignis im 20. Jahrhundert“ sprach, schloss sich aber der Wiener Schönberg-Schüler Erwin Stein an. 1921 legte er seine kongeniale Kammerfassung der Sinfonie vor. Mit ihr blicken jetzt Christoph Spering und sein Neues Orchester auf historischen Instrumenten ins frühe 20. Jahrhundert.

Alexandra von der Weth, Sopran
Das Neue Orchester
Leitung: **Christoph Spering**

Sendetermin steht noch nicht fest

Stand: 31. März 2022
Änderungen vorbehalten
Aktualisierungen unter
www1.wdr.de/radio/wdr3/musik/alte-musik-monatsueberblick-100.html